

1552

PASTORALE BELEHRUNG

GEHALTEN
IN DER ZENTRALKIRCHE
LONDON

PASTORALE BELEHRUNG

Gehalten
in der Zentralkirche, London

„Ist es geziemend, dass eine Frau mit unbedecktem Haupte zu Gott betet?“

1. Korinther 11, 3-13

Dies ist die Frage, die Paulus den Korinthern vorlegt, denen er viel zu sagen hat über die Stellung von Mann und Frau vor Gott. Der Apostel erwähnt, dass Adam zuerst erschaffen wurde, danach Eva; dass der Mann nicht vom Weibe ist, sondern das Weib vom Mann; dass der Mann nicht geschaffen ist um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen. Aus diesem Grunde - sagt er - muss die Frau einen Schleier oder eine Bedeckung, das Zeichen seiner Macht, auf dem Haupte haben.

Die Bedeckung des Hauptes der Frau in den kirchlichen Zusammenkünften ist die geistliche Anerkennung des Unterschiedes im Rang; ja es ist mehr, es ist das tatsächliche Bekenntnis des Glaubens an die Menschwerdung, daran, dass der ewige Sohn Gottes ins Fleisch gekommen ist. „Ich lasse euch aber wissen - schreibt der Apostel - dass Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber ist des Wei-

bes Haupt; Gott aber ist Christi Haupt.“ Dies ist die heilige Rangordnung und Abstufung, deren Zerstörung sehr gefährlich für uns ist.

„Ein jeglicher Mann, der da betet oder weissagt und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt (nämlich Christus), ein Weib aber, das da betet oder weissagt mit unbedecktem Haupt, das schändet ihr Haupt (nämlich ihren Mann). Der Mann soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre.“

Diese Frage der Bedeckung des Hauptes der Frau wird heutzutage in weiten Kreisen besprochen; und da die ganze Frage ein Merkmal der modernen Auffassung ist, kann eine Betrachtung von einigen Augenblicken vielleicht nützlich sein.

Die einfachste Weise, unserem Gegenstand näher zu kommen ist, die Meinung des Apostels in heute gebräuchlichen Ausdrücken wiederzugeben und danach seine Lehre auf unsere heutigen komplizierten Lebensumstände anzuwenden.

Die Frau ist dem Manne untertan. Wir brauchen hier nicht zu erörtern weswegen, dies ist so durch Gottes Verordnung. Zur Zeit des Sündenfalls sprach Gott zu Eva: „Dein Verlangen soll nach deinem Man-

ne sein, und er soll dein Herr sein“; oder wie die englische Übersetzung liest: „Dein Wunsch (oder Willen) soll deinem Manne untertan sein, und er soll über dich herrschen“. Im Gegensatz zu diesen deutlichen Worten kommt es trotzdem vor, dass Frauen Einwendungen machen gegen das Wort „gehorsam“ im Trauritual, ja sogar, dass Christi Diener mit der Weglassung desselben einverstanden sind.

Diese Auffassung steht im Zusammenhang mit unserem eigentlichen Thema und bildet einen Bestandteil der Gedanken über die Emanzipation (das ist: Befreiung) der Frau. Befreiung wovon? Von der Herrschaft des Mannes? Die Herrschaft eines Mannes über seine Frau ist nicht dasselbe wie die Diktaturherrschaft eines Autokraten. Es wird von keiner einzigen Frau verlangt, dass sie sich jeder Grille und Laune ihres Ehegatten unterwirft oder seinen unbilligen Wünschen gehorcht. Sie muss ihm gehorchen als ihrem Haupt unter Gott - um des HErrn willen. Andererseits - wie groß und wichtig sind die Pflichten des Mannes. Er steht als Haupt über der Frau unter Gott. Er muss sein Haus regieren in Liebe und in Verträglichkeit und in der Furcht Gottes, stets gedenkend, dass Gott Rechenschaft darüber von ihm fordern wird. Er muss für sein Haus ein maßgebendes Haupt und ein Kanal des Segens sein. Scheinen diese Ideale allzu hoch? Sind diese Forderungen zur Vervoll-

kommnung nicht erfüllbar? Möge ein jeder Mann und eine jede Frau erkennen und bekennen, dass sie gefehlt haben. „O Gott, Du kennst unsere Schwachheit“.

Als Einwände gegen dies alles wird angeführt, dass die Lehrsätze von Paulus orientalisches, jüdisches, altmodisches und nicht mehr zeitgemäßes seien. Aber seine Lehre ist wahrlich grundlegend und unbedingt notwendig. Seine Lehre gründet sich auf die menschliche Natur, so wie Gott diese erschaffen hat und Christus sie erlöst und der Heilige Geist sie geheiligt hat. Diese Lehre behält Gültigkeit, solange die menschliche Natur bleibt, was sie jetzt ist.

Dies alles betrifft den Mann in seiner hohen Aufgabe der Instandhaltung und Behütung und die Frau in ihrer willigen Unterwerfung unter ihren Ehegatten im Umgang im Familienleben. Aber wir können diese Sache auch auf ein höheres Niveau erheben. Warum fragt der Apostel: „Ist es schicklich, dass ein Weib unbedeckt vor Gott betet?“ (Nebenbei sei bemerkt, dass der Apostel über das Gebet im öffentlichen Kirchendienst spricht. Es ist nicht so aufzufassen, dass beim Gebet im Kämmerlein oder beim Hausgottesdienst die Frau eine Kopfbedeckung aufhaben müsste). Wir wiederholen: Warum fragt der Apostel: „Ist es schicklich, dass ein Weib unbedeckt vor Gott betet?“ Wenn die Frau an den Diensten der Kirche

teilnimmt, bringt sie durch die Bedeckung ihres Hauptes in einem prächtigen Symbol die Unterworfenheit der Kirche an Christus zum Ausdruck, die Anerkennung der Kirche von der Leitung, der Herrschaft Christi, ihres HErrn. Wenn eine solche herrliche Wahrheit durch dieses Symbol ausgedrückt wird, wie tief muss dann betrauert werden, dass gegenwärtig Frauen gewährt wird, mit unbedecktem Haupte anzubeten.

Liegt hierin vielleicht ein bedenkliches Symbol davon, dass die Kirche in der Anerkennung der Herrschaft von Christus gefehlt hat? Es ist anzunehmen, dass - wenn diese schöne symbolische Tat begriffen und erläutert werden würde - alle gläubigen Frauen mit Freuden dieses Symbol sichtbar machen würden. Die törichte Weigerung, das Haupt in den Kirchendiensten zu bedecken, passt zu dem allgemeinen Verlangen der Frauen, als dem Manne gleich betrachtet zu werden. Doch die Forderung einer Kopfbedeckung bringt nicht zum Ausdruck Dienstbarkeit oder intellektuelle oder gesellschaftliche Minderwertigkeit. Können wir vergessen, dass die gläubigen Frauen die letzten am Kreuze waren und die ersten am Grabe? Und wenn wir dies auch vergäßen, Christus wird es nicht vergessen, wenn Er kommt. Die Kopfbedeckung ist das Symbol von etwas viel Höherem, sie ist eine göttliche Verordnung zur Verkündigung eines geistlichen

Prinzips und zur Symbolisierung einer ewigen Wahrheit. „Wie nun die Gemeinde Christo untertan ist, also auch die Weiber ihren Männern“. Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt; der Mann aber ist des Weibes Haupt“. Der Gehorsam der Frau gegenüber ihrem Ehegatten ist die höchste Äußerung häuslicher Symbolik.

Ist denn die schöne Demut und der bereitwillige Gehorsam der Magd Maria ganz vergessen? „Siehe, ich bin des HErrn Magd“. Ruft die Kirche nicht aus: „Meine Seele erhebt den HErrn“? Sollten denn Frauen nicht eilen, den Gehorsam der Kirche ihrem HErrn und Gott gegenüber in Symbolen zum Ausdruck zu bringen?

„Du bist gesegnet unter den Frauen“ - so lautet der Gruß des Engels an Maria. „O du Schönste unter den Frauen“, lautet der Gruß des Bräutigams an seine glorreiche Kirche. Er sucht das tugendsame Weib, deren Gaben gepriesen werden im letzten Kapitel des Buches der Sprüche.

Wie unbedeutend, wie banal, wie unsinnig und geringfügig erscheint die gegenwärtige unwürdige Bewegung, wenn sie vom besseren und wahren Standpunkt aus betrachtet wird. Wie betrübend ist die schwache Einwilligung in das soeben genannte un-

wissende Verlangen. Lasst uns hiervon nicht ergriffen werden, noch abgelenkt vom Ausharren in dieser heiligen symbolischen Vorschrift. Das Haupt des Mannes muss unbedeckt sein beim Beten, weil damit gezeugt wird von Christus, als dem Haupt. Das Haupt der Frau muss bedeckt sein, weil der Mann das Haupt der Frau ist und jede Frau den Gehorsam der Kirche symbolisieren soll. Auf diese großen Prinzipien gründete die heilige Kirche ihre apostolische Vorschrift betreffs Ehrerbietung, die 1900 Jahre lang befolgt worden ist.

Petrus sagt, dass die Engel neugierig sind hineinzuschauen in die Geheimnisse Gottes mit der Kirche, daher müssen sie dort die Ordnungen Gottes sehen und das Geheimnis der Frau: die Macht auf dem Haupt um der Engel willen (1. Kor. 11, 10).